



DVS-inForm 29

PSYCHISCHE GESUNDHEIT

Für die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen spielt die Schule eine wichtige Rolle

Die Pandemie beeinflusst die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen stark. Die Lehr- und Fachpersonen sind gefordert, wachsam zu sein und gegebenenfalls Massnahmen in die Wege zu leiten.

Seit Ausbruch der Corona-Pandemie sind die Auswirkungen dieser Krise auf Kinder, Jugendliche und Familien Gegenstand von wachsendem Forschungsinteresse. Die Erkenntnisse weisen darauf hin, dass Kinder und ihre Familien die Situation unterschiedlich bewältigt haben, je nach ihren emotionalen und materiellen Ressourcen.

Gemäss Pro Juventute Corona-Report-Update, November 2021 ist die psychische Belastung von Kindern und Jugendlichen im Vergleich zur Gesamtbevölkerung am Grössten:

Die psychischen Belastungen bei Kindern und Jugendlichen hat deutlich zugenommen: Die Telefonberatung 147 führte im Vergleich zum Vorjahr 40% mehr Beratungen zum Thema Suizidgedanken durch.

Ausgeprägte Zukunftsängste bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen: Anfragen zum Thema Berufswahl haben 2020 im Vergleich zum Vorjahr um 23% zugenommen. Sie bezogen sich am häufigsten auf «Überforderung und Stress».

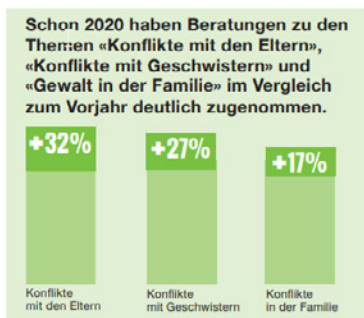
Die Mediennutzung hat sich sprunghaft erhöht – und mit ihr die Schattenseiten: Die Handynutzungszeit beträgt unter der Woche im Schnitt 3 Stunden und 47 Minuten, am Wochenende 5 Stunden und 16 Minuten. Die Hälfte der Jugendlichen gibt zudem an, im Internet schon einmal sexuell belästigt worden zu sein.

Die Pandemie hat das familiäre Zusammenleben in der Schweiz vor sehr grosse Herausforderungen gestellt. Besonders Familien in bereits belasteten, sozial oder wirtschaftlich



prekären Verhältnissen haben ein erhöhtes Risiko, dass sich ihre Situation und das Familienklima spürbar verschlechtern und innerfamiliäre Spannungen und Konflikte bis hin zu Gewalt zunehmen.

Es gibt allerdings auch viele Kinder und Jugendliche, welche die pandemiebedingten Belastungen bisher gut zu meistern vermochten. Dies gelingt ihnen dank Widerstandsfähigkeit und erlernten Bewältigungsstrategien. Nichtsdestotrotz besteht in vielerlei Hinsicht Handlungsbedarf, um «post Corona» in den nächsten Jahren Kinder, Jugendliche und ihre Familien zu stärken und negative soziale und ökonomische Konsequenzen der Krise aufzufangen.



Lehrpersonen haben eine zentrale Funktion

Lehrpersonen können im normalen Schulalltag viel zur Förderung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen beitragen. Neue Empfehlungen von «bildung + gesundheit – Netzwerk Schweiz» helfen ihnen, mögliche Symptome einer psychischen Erkrankung zu erkennen und bei Bedarf mit Fachpersonen zusammenzuarbeiten. So können sie dazu beitragen, dass die betroffenen Schülerinnen und Schüler rechtzeitig die Hilfe erhalten, die sie benötigen.

Empfehlungen zur Förderung der psychischen Gesundheit von Schülerinnen und Schülern:
www.volksschulbildung.lu.ch > Lebenskompetenzen

Bettina von Holzen
 Bereichsleiterin Gesundheitsfördernde Schulen

Gesundbleiben im Lehrberuf: Angebot Schulberatung

Der Berufsalltag der Lehrpersonen ist herausfordernd. Doch 80% aller Lehrpersonen würden den Beruf nochmals wählen und fühlen sich den gestiegenen Anforderungen gewachsen. Sie sind flexibel, können auch mal «das Fünfi gerade sein lassen», investieren mehr in die Beziehung zu den Lernenden als in perfekt gestaltete Arbeitsblätter. Sie erleben die Teamarbeit als unterstützend und sorgen für einen guten Ausgleich zur Arbeit. Die Schulberatung unterstützt Lehrpersonen bei der Beibehaltung dieser gesunden Balance, aber auch dann, wenn diese in Schieflage geraten ist. Ein spezielles Angebot für Lehrpersonen in diesem Bereich ist das **CoachingPlus «Burnoutprävention»**: Das Beratungsformat verbindet Coaching und Input. Vor dem Coaching füllen die Lehrpersonen einen Fragebogen aus. Auf dieser Grundlage wird gezielt an den persönlichen Themen gearbeitet. CoachingPlus beinhaltet sechs Stunden Beratung und vier Stunden Selbststudium.

www.volksschulbildung.lu.ch
 > Coaching und Anmeldung

Prof. Dr. Doris Kunz Heim: «Lehrpersonen müssen ihre Möglichkeiten und Grenzen kennen»



Prof. Dr. Doris Kunz Heim ist Professorin für Pädagogische Psychologie und Allgemeine Didaktik. Sie lehrt und forscht an der FHNW in Olten zum Thema psychosoziale Gesundheit.

DVS-inForm: Frau Kunz, was sind die Zielsetzungen der im vorgehenden Text erwähnten Empfehlungen von «bildung + gesundheit – Netzwerk Schweiz» und wie kam es dazu?

Kunz: Psychische Gesundheit bildet einen Schwerpunkt in der Gesundheitsstrategie 2020- 2030 des Bundesrates im Rahmen der nichtübertragbaren Krankheiten. Mit der Erarbeitung der Handreichungen wurde vor der Pandemie begonnen. Durch die Pandemie hat sich die psychische Gesundheit - vor allem von Jugendlichen - verschlechtert. Die Empfehlungen haben dadurch eine zusätzliche Bedeutung erhalten. Zielsetzung ist eine übersichtliche Zusammenfassung der Handlungsmöglichkeiten für Lehr- und Fachpersonen an Schulen für die Förderung der psychischen Gesundheit und für den Umgang mit möglichen psychischen Störungen bei Kindern und Jugendlichen.

Was kann die Schule und was können Lehrperson zur Förderung der psychischen Gesundheit beitragen?

Massnahmen zur Förderung der psychischen Gesundheit sind dieselben, die auch zu einer guten Lernatmosphäre und damit zum Lernerfolg der Schüler/innen beitragen: Ein gutes Schulklima, gegenseitiger Respekt und eine angstfreie Atmosphäre, in der sich die Schüler/innen entfalten können etc. Auf Ebene Lehrperson gehören dazu auch guter Unterricht, faire und transparente Lernkontrollen, sowie der Aufbau von verlässlichen Beziehungen zu und zwischen den Schülerinnen und Schülern. Auf Ebene Schule ist es hilfreich, wenn sich Lehr- und Fachpersonen aktiv mit dem Thema befassen und einen Konsens über die Bedeutung des Begriffes «psychische Gesundheit» und dessen Förderung im Schulalltag entwickeln.

Wann muss eine Lehrperson aufmerksam werden und wie kann sie reagieren?

Zunächst ist es wichtig, dass Lehrpersonen ihre Möglichkeiten und Grenzen kennen. Die Aufgabe der Lehrperson ist es, auf eine mögliche Problematik aufmerksam zu werden und wenn nötig weitere Schritte einzuleiten, zum Beispiel den Kontakt zur Schulsozialarbeit oder zu den Eltern herzustellen. Eine Lehrperson ist jedoch nicht dafür ausgebildet, Diagnosen zu stellen und sie ist auch nicht Therapeut/in. Aufmerksam werden sollten Lehr- und Fachpersonen bei plötzlicher Veränderung im Verhalten eines Schülers/einer Schülerin, die mindestens zwei Wochen andauert, wie z.B. viele Absenzen, erhöhte Reizbarkeit, sozialer Rückzug. In den Empfehlungen sind mehrere weitere Symptome aufgeführt.

Wichtig ist zudem, nicht alleine zu handeln, sondern sich mit anderen Lehr- und Fachpersonen auszutauschen. Wenn an einer Schule nach dem Konzept der Früherkennung und Frühintervention gearbeitet wird, schafft dies für alle Beteiligten Klarheit über die Prozesse und die Zuständigkeiten. Dieses Konzept ist nutzbar für alle möglichen Gefährdungen von Schülerinnen und Schülern, nicht nur für mögliche psychische Probleme.

Wenn die Abläufe klar sind, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass die Lehrpersonen auch aktiv werden. Zudem ist es gut, wenn jemand das Thema hütet. Zentral ist die Zusammenarbeit im Kollegium mit Schulsozialarbeit und Schulischer Heilpädagogik sowie die Beteiligung und Unterstützung durch die Schulleitung.

Machen denn das die Lehrpersonen nicht schon jetzt? Oder anders gefragt: Was sind die Schwierigkeiten bei der Umsetzung? Was braucht es, damit diese gelingt?

Meine Erfahrung ist, dass die Förderung der psychischen Gesundheit den Lehrpersonen generell am Herzen liegt und viele diesbezüglich sehr engagiert sind. Es gibt erschwerende Bedingungen: Der Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Schwierigkeiten kann gross und herausfordernd sein. In diesem Fall können auch die engagiertesten Lehr- und Fachpersonen an ihre Grenzen kommen.

Was ist ihre persönliche Botschaft an die Lehrpersonen, was ist Ihnen ein besonderes Anliegen?

– Eigene Unsicherheiten im Umgang mit möglichen psychischen Störungen abbauen. Einen angstfreien und sachlichen Umgang damit pflegen.

– Psychische Störungen, die mit Rückzug von Schülerinnen und Schülern verbunden sind (z.B. Ängste) nicht übersehen, da diese Kinder im Unterricht still und nicht auffällig sind, Anzeichen für Rückzug wahrnehmen, besonders Mädchen sind davon betroffen.

– Zuversichtlich sein, dass die Förderung der psychischen Gesundheit allen zugutekommt, auch den Lehrpersonen, weil sie zu einer guten lernfördernden Atmosphäre in der Schule beiträgt.

Das Interview führte Titus Bürgisser,
Leiter Zentrum Gesundheitsförderung PH Luzern.

Psychische Gesundheit: Vielfältige Unterrichtsangebote

Die Gesundheitsförderung Schweiz engagiert sich gemeinsam mit den Kantonen für die Umsetzung der Nationalen Strategie im Bereich physische und psychische Gesundheit und setzt nationale Ziele. In Anlehnung daran definiert der Kanton Luzern seine eigenen Ziele und Massnahmen. Die Dienststelle Volksschulbildung arbeitet für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche mit der Dienststelle Gesundheit und Sport zusammen und stellt den Schulen im Bereich Ernährung/Bewegung und psychische Gesundheit vielfältige Unterrichtsangebote und Schulprogramme zur Verfügung. www.volksschulbildung.lu.ch > Gesundheitsförderung

Editorial



Ben hat in den letzten beiden Wochen auffallend oft gefehlt. In der Schule legt er immer wieder den Kopf auf das Pult, ist müde und unkonzentriert und klagt über Kopfschmerzen. Mia zerreisst impulsiv das Heft ihrer Nachbarin Emma, schlägt wild um sich und stört dauernd den Unterricht. Studien gehen davon aus, dass 10 bis 20 Prozent der Kinder und Jugendlichen mit einem psychischen Problem konfrontiert sind. Als Lehrperson sind Sie gefordert hinzuschauen. Eine Diagnose zu stellen ist schwierig – und auch nicht Ihre Aufgabe. Früherkennung und Frühintervention sind jedoch wichtig und können oft viel Leid verhindern. Sprechen Sie die Eltern an und holen Sie rechtzeitig Rat bei den Fachpersonen beim Schulpsychologischen Dienst oder bei der Schulsozialarbeit, wenn Sie merken, dass ein Kind sich auffällig verändert hat. Unsere letzte Ausgabe des DVS-inForm widmen wir dem Thema psychische Gesundheit. Doris Kunz Heim, Professorin für Pädagogische Psychologie und Allgemeine Didaktik äussert sich im Interview dazu. Hilfreiche Informationen und Angebote finden Sie auch auf unserer Website. Als Lehrperson sind Sie selber stark gefordert. Sorgen Sie deshalb bei all Ihren Aufgaben für eine gute Balance. Die Schulberatung unterstützt sie bei Bedarf mit verschiedenen Angeboten.

Es ist mir ein grosses Anliegen, dass Sie auf Ihre eigene Gesundheit und diejenige der Kinder und Jugendlichen achten – und allenfalls rechtzeitig handeln.

Katrin Birchler
Leiterin Dienststelle Volksschulbildung a.i.

AUFFÄLLIGES VERHALTEN VON LERNENDEN

«Projekt Verhalten» – Konzeption neuer Unterstützungsangebote

Auffälliges Verhalten von Lernenden und der Umgang mit ihnen ist seit Jahren ein grosses Thema an den Schulen. Mit dem «Projekt Verhalten» reagiert die Dienststelle Volksschulbildung auf die andauernde hohe Belastung von Schulen und Lehrpersonen.

Mit der Kantonalisierung der Sonderschulung wurde 2008 das Angebot «IS-Verhalten» geschaffen und seither nur geringfügig angepasst. Demgegenüber hat die Zahl der Lernenden mit einem Sonderschulbedarf im Bereich Verhalten im selben Zeitraum stark zugenommen. Die finanziellen Aufwendungen steigen stetig an und die personellen Ressourcen, z.B. im Bereich Coaching, gelangen an ihre Grenzen. Es ist daher an der Zeit, die Situation grundsätzlich zu analysieren und das Angebot neu zu konzipieren. Dies geschieht im Rahmen des neuen Projekts Verhalten unter Einbezug aller wichtigen Anspruchsgruppen.

Anspruchsgruppen einbinden

Innerhalb der nächsten zwei Jahren werden Prozesse und Unterstützungsmassnahmen evaluiert, überarbeitet oder ganz neu geschaffen. Auf der Basis einer breit abgestützten Analyse werden bis im Herbst 2022 Rahmenbedingungen für künftige Lösungen definiert. Anschliessend skizzieren miteinander vernetzte «Denkfabriken» Lösungsansätze. Auch in dieser zweiten Phase ist die Partizipation der wichtigsten Anspruchsgruppen ein zentrales Anliegen des Projektes: In den Denkfabriken arbeiten Schulleitungen, Lehrpersonen, Fachpersonen der schulischen Dienste und der Sonderschulen sowie weitere Expertinnen und Experten im Umgang mit auffälligem Verhalten Hand in Hand an nachhaltigen und praxistauglichen Vorgehensweisen. Um die Anwendbarkeit an den unterschiedlichsten Schulen sicherzustellen, werden diese im Dezember die Möglichkeit haben, ihre Sichtweise an Beratungskonferenzen in die Erarbeitung einzubringen.



Neue Angebote ab Schuljahr 2023/24

Mit Beginn des zweiten Semesters im Schuljahr 2022/23 tritt das Projekt in eine weitere Phase ein. Dann nämlich entscheidet die Geschäftsleitung der Dienststelle Volksschulbildung über die zukünftige Ausgestaltung des Angebots. Die Zeit bis im Sommer 2023 wird genutzt, um die Einführung zu planen und zu organisieren. Mit Beginn des Schuljahres 2023/24 starten die Veränderungen in der Praxis erst im Bereich der Regelschulen, ein Jahr später voraussichtlich auch an den Sonderschulen.

www.volksschulbildung.lu.ch >
Projekt Verhalten

Marco Rachefer
Projektleiter



Projektleiter

Leiter des Projekts ist Marco Rachefer mit einem Pensum von 20%. Der gebürtige Bündner ist ausgebildeter Primarlehrer und seit 2002 in der Zentralschweiz zuhause. Er unterrichtete mehrere Jahre in Malers und übernahm 2006 die Schulleitung in Werthenstein.

Seit Sommer 2019 arbeitet er als Schulevaluator in der Dienststelle Volksschulbildung.

LEHRMITTEL

Das Neuste im Bereich Lehrmittel

Italienisch: «Tocca a te!» löst Allegro und Espresso ab

Gemäss Beschluss des Regierungsrats löst das Italienischlehrmittel «Tocca a te!» die bisherigen Lehrmittel «Allegro» und «Espresso» ab. Die Schulen können bereits im kommenden Schuljahr einen Wechsel vornehmen. Ab Schuljahr 2023/24 ist das neue Lehrmittel für alle Sekundarklassen obligatorisch.



Lernwelten.lu.ch: weniger obligatorische UE

Der Bildungs- und Kulturdirektor hat entschieden, die Anzahl der obligatorischen Unterrichtseinheiten (UE) von lernwelten.ch ab Schuljahr 2022/23 zu reduzieren und die Auswahl den Lehrpersonen zu überlassen. Die Anzahl der obligatorischen Unterrichtseinheiten in den einzelnen Fachbereichen ist im «Verzeichnis der obligatorischen und fakultativen Lehrmittel der Volksschulen» ersichtlich.

www.volksschulbildung.lu.ch >
Lehrmittelverzeichnis 2022/23



MusicBox.ch: Songwriting mit Heidi Happy und Tanzen mit Luca Hänni

Das digitale Lehr- und Lernmedium MusicBox für den 2. und 3. Zyklus publiziert drei bis fünf Mal im Jahr einen neuen didaktisch aufbereiteten Schweizer Song mit Videotutorials und zahlreichen Umsetzungshilfen für den Unterricht: In der aktuellen Folge präsentiert die Luzerner Sängerin Heidi Happy den Song «Ding Dong» und im Mai tritt Luca Hänni bei MusicBox auf.

Lehrpersonen des Kantons Luzern können sich auf der Website kostenlos registrieren und von den Angeboten profitieren. Alle zwei Wochen finden Online-Einführungen statt.

musicbox.ch

Jeannette Polloni
Beauftragte Lehrmittel

UNTERRICHT

Unterrichtsangebote und Schulprogramme Lebenskompetenzen

Die DVS stellt den Schulen Unterrichtsangebote und Schulprogramme von externen Anbietern zur Verfügung und übernimmt den Grossteil der Kosten.

Die Angebote können den Einstieg in ein neues Thema begleiten, eine Unterrichtssequenz ergänzen oder eine Projektwoche bereichern und zugleich die Förderung einer positiven Schulkultur unterstützen. Sie orientieren sich am Lehrplan 21 und viele Angebote nehmen die Leitidee der nachhaltigen Entwicklung explizit auf. Die zwei folgenden Angebote sind neu im Programm.

«Energie- und Klimapioniere 2.0»



Klimabildung nachhaltig verankern, so lautet das Ziel dieses Angebots. Fachpersonen von myclimate bieten für mindestens zwei Klassen während fünf Lektionen einen handlungs- und lösungsorientierten Workshop zur Themenwelt Klima und Energie an. Danach entwickeln die Schüler/innen eigene Umweltprojekte und setzen sie um. So lernen sie Verantwortung zu übernehmen, Handlungsspielräume zu nutzen und gesellschaftliche Prozesse mitzugestalten. Das Angebot ist fächerübergreifend konzipiert und eignet sich für verschiedenste Fächer oder für Projektwochen und Projektstage.

«Verstecken oder aufdecken? Cybermobbing verstehen!»



In einem interdisziplinären Workshop setzen sich die Schülerinnen und Schüler stufenadäquat mit Cybermobbing auseinander. Klassische Mobbingszenarien werden über Rollenpositionen – Opfer, Täter/in, Mitläufer/in, Zuschauer/in – beleuchtet, aufgedeckt und analysiert. So können die Schüler/innen Reaktionsmöglichkeiten erkennen und Cybermobbing frühzeitig aufdecken. Der Workshop bewegt sich an der Schnittstelle von Medienpädagogik und überfachlichen Kompetenzen.

Weitere Unterrichtsangebote:
www.volksschulbildung.lu.ch >
Unterrichtsangebote

Schulprogramme Lebenskompetenzen

Die Schule spielt als Lernort und Lebensraum der Kinder und Jugendlichen eine wichtige Rolle. Hier sollen Kompetenzen wie Beziehungsfähigkeit, kritisches und kreatives Denken, Gefühlsbewältigung oder Problemlösefähigkeit gefördert werden. Sie zählen gemäss WHO zu den Lebenskompetenzen, «die es einer Person gestatten, effektiv mit Herausforderungen und Belastungen aus dem alltäglichen Leben umzugehen». Schulprogramme können bei der Förderung dieser Kompetenzen, dem Aufbau eines guten Klassenklimas und der Entwicklung einer Schulkultur, in der sich alle wertgeschätzt und eingebunden fühlen, einen massgeblichen Beitrag leisten. Aktuell subventioniert die Dienststelle Volksschulbildung folgende Schulprogramme Lebenskompetenzen:

- **HERZSPRUNG – Freundschaft, Liebe und Sexualität ohne Gewalt.** 3. Zyklus. 8. und 9. Klasse
- **MindMatters – mit psychischer Gesundheit Schule entwickeln.** 2./3. Zyklus
- **Positive Peer Culture.** Anleitung für starke Klassengespräche. 3. Zyklus

Schulprogramme:
www.volksschulbildung.lu.ch >
Lebenskompetenzen

Simone Wicki-Schubiger
Fachbearbeiterin Gesundheitsförderung/Unterrichtsangebote

LEHRPLAN 21

Umsetzung Lehrplan 21 für Lernende mit Intelligenz- minderung

Alle Lernenden sollen, gemäss ihren individuellen Möglichkeiten, Kompetenzen erwerben können, welche gesellschaftlich als relevant definiert werden. Das bedeutet, dass sich der Unterricht auch für Lernende mit Intelligenzminderung am Lehrplan 21 ausrichten soll. Die Kompetenzen des Lehrplans 21 sind aber oft so formuliert, dass sie für viele Kinder und Jugendliche dieser Zielgruppe nicht als realistische Orientierung dienen können.

Allgemeiner Bildungsplan ab Juli bereit

Deshalb hat eine Arbeitsgruppe mit Lehrpersonen der kantonalen Heilpädagogischen Schulen und Zentren, der Rodtegg und dem Fachdienst Integrative Sonderschulung einen «Allgemeinen Bildungsplan» erarbeitet. Pro Fachbereich und Zyklus wurden Kompetenzen, welche für Lernende mit Intelligenzminderung besonders relevant sind, ausgewählt und elementarisiert. Der allgemeine Bildungsplan dient als Grundlage für die individuelle Bildungsplanung für die einzelnen Lernenden. Diese wird mit dem bisher verwendeten ICF Förderplanprozess koordiniert. Der allgemeine Bildungsplan wird voraussichtlich ab kommendem Schuljahr 2022/23 in OneNote mit direkten Verknüpfungen zum Lehrplan 21 auf der Website der DVS zur Verfügung stehen.

Daniela Dittli
Leiterin Abteilung Schulbetrieb II

SCHULENTWICKLUNG

«Schulen für alle» Schulentwicklung 2035 – Stand der Arbeiten

Im Rahmen der Vorbereitung für die nächste Schulentwicklungsdekade der Volksschulen im Kanton Luzern hat die DVS zusammen mit den Partnern (Verband Luzerner Gemeinden, Verband der Bildungskommissionen, Verband der Schulleitungen der Volksschulen des Kantons Luzern und dem Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverband) fünf Entwicklungsziele definiert:

- 1: Lernen als persönliche Bildungsprozesse gestalten**
- 2: Fachliche und überfachliche Kompetenzen aktualisieren und stärken**
- 3: Flexible Bildungsstrukturen fördern**
- 4: Rolle der Lehr- und Fachpersonen weiterentwickeln**
- 5: Bildung im Sozialraum vernetzen**

Diese Entwicklungsziele dienen den einzelnen Schulen als Referenzrahmen für ihre Weiterentwicklung. Sie knüpfen organisatorisch und pädagogisch an die bisherige Ausgestaltung der Luzerner Volksschulen an und haben eine starke Volksschule für alle im Blick.

Sechs Arbeitsschwerpunkte

Die DVS schlägt sechs Arbeitsschwerpunkte auf übergeordneter Ebene vor. Sie zielen darauf ab, die Rahmenbedingungen für die Schulen so auszugestalten, dass diese bei der Erreichung der fünf Entwicklungsziele unterstützt werden. Folgende Bereiche sollen bearbeitet werden: Flexibilisierung der Unterrichtsstrukturen, Optimieren der individuellen Förderung und der Beurteilung, Förderung der psychischen Gesundheit, Tagesstrukturen, Frühe Förderung und Stärkung der Schulführung. Die sechs Bereiche wurden in den Entwurf des Planungsberichts über die weitere Entwicklung der Volksschule und der Sekundarstufe II im Kanton Luzern aufgenommen. Der Regierungsrat wird den Planungsbericht im Sommer verabschieden und im Herbst wird ihn der Kantonsrat beraten.

Barbara Zumstein
Leiterin Abteilung Schulunterstützung

SWCH.CH IN LUZERN

Schule und Weiterbildung Schweiz (swch): Sommercampus 11. – 22. Juli 2022 in Luzern



Für den Sommercampus auf dem Areal der Kantonsschule Alpenquai und in angrenzenden Schulhäusern der Stadt Luzern sind die Vorbereitungen in vollem Gang.

Zu den Kursen eingeladen sind Schulleitungen, Lehrpersonen sowie Mitarbeitende in Tagesstrukturen und für frühe Förderung. Der Kanton Luzern als Gastgeber bietet den Lehrpersonen zahlreiche Möglichkeiten, Interessantes und spannende Unterrichtsinhalte zu entdecken. Einige Kurse haben einen speziellen Bezug zum Kanton Luzern: Regionale Besonderheiten sind direkt in die Kurse eingebunden.

Reduktion der Kurskosten

Lehrpersonen, Leitende, Mitarbeitende in Tagesstrukturen und in früher Förderung sowie die Teams der Volksschulen des Kantons Luzern profitieren von 50 % Rückerstattung des Kursgeldes (limitiert auf Fr. 500.-/Kurs) durch die DVS. Ein entsprechendes Formular für die Rückforderung nach dem Kursbesuch wird ab Mitte Juli 2022 auf der Website der DVS zur Verfügung stehen.

Das Projektteam

Das engagierte lokale Projektteam freut sich gemeinsam mit swch.ch darauf, Kursteilnehmende und -leitende in Luzern zu begrüssen und zu begleiten.



Vorne von links: Josy Jurt (Projektleiterin), Margrit Stöckli (Kommunikation/Medien); hinten von links: Tanja Seregi (Administration/Unterkünfte), Urs Grüter (Infrastruktur/magistra), Gregor Gyr (Rahmenprogramm).

Die Steuergruppe: Unterstützt wird das Projektteam durch die Steuergruppe mit Dr. Charles Vincent, Präsident (Präsident VS Luzern20+), Vreni Völkle, Rektorin VS Luzern und Andrea Biner, Präsidentin swch.ch.

Die Kursangebote im Überblick:

www.swch.ch/kurs-angebote.html

Kurse mit Bezug zum Kanton Luzern:

www.swch.ch/luzern-entdecken.html

Rahmenprogramm:

www.swch.ch/rahmenprogramm.html

Attraktives Rahmenprogramm

Neben den Kursen sollen die vielfältigen Veranstaltungen des Rahmenprogramms Höhepunkte der Tage am Alpenquai werden. Abwechslungsreiche sportliche, kulturelle und kulinarische Angebote versprechen für jeden Geschmack ein Erlebnis. Dies verdeutlicht eine Auswahl aus der Angebotspalette: beim Stand up Paddeln Hawaii-feeling entwickeln, eine spezielle Themenführung in der Stadt besuchen, einem Barista über die Schulter gucken, selber jodeln oder spezielle Musik geniessen etc.



Die TreffBar mit Garten im Treibhaus am Spelteriniweg: abends ab 17 Uhr offen für alle, auch für Nicht-swch-Gäste – jeweils mit Live-Musik!

Josy Jurt Betschart, Projektleiterin

IN EIGENER SACHE

DVS-inForm zum letzten Mal

Das ist die letzte Ausgabe des DVS-inForm. Nach 19 Jahren und 29 Ausgaben schliessen wir dieses Format, dessen Inhalte sich primär an die Lehr- und Fachpersonen richteten. Es vermag in der aktuellen Form den Ansprüchen an ein digitales Format nicht mehr zu genügen. Spannende und für die Lehr- und Fachpersonen relevante Themen werden wir in Zukunft vermehrt als Beiträge für den BKD-Blog aufbereiten. Weitere Informationskanäle sind in Planung. Wir informieren Sie, wenn die Details bekannt sind.

BKD-Blog:
blog.bkd.lu.ch/volksschule



Titelseite der ersten Ausgabe vom März 2003, die damals noch «AVS-inForm» hiess

DVS-inForm – 29 – 4/2022
Informationen der Dienststelle
Volksschulbildung
Redaktion: Romy Villiger
DVS-inForm erscheint viermal jährlich



Bildungs- und Kulturdepartement
Dienststelle Volksschulbildung
Kellerstrasse 10
6002 Luzern